

Grandioser Klavierabend

Bad Cannstatt: Sonntagskonzert von Cultur in Cannstatt mit Juan Pérez Floristán im Kursaal

Von Rolf Wenzel

Kaum waren die letzten Töne des Argentinischen Tanzes Nr. 3 von Alberto Ginastera, der zweiten Zugabe, die der knapp 26-jährige Pianist in die Tasten gehämmert hatte, verklungen, da brauste am Sonntagabend der aufgestaute Beifall los beim hingerissenen Cannstatter Publikum. Der spanische Virtuose heißt Juan Pérez Floristán und hatte sein Publikum anderthalb Stunden lang mühelos in Bann geschlagen.

Wer den jungen Meister des Konzertflügels erlebt hatte, der ging mit heißem Herzen hinaus in die kalte Januarnacht. So hatte selbst Professor Ulrich Prinz den gewaltigen Schiedmayerflügel im Großen Kursaal noch nie gehört, gestand der künstlerische Berater von Cultur in Cannstatt, nachdem er sich von dem Zauber gelöst hatte. Mit der Empfehlung des gerade



Pianist Juan Pérez Floristán im Kursaal bei Cultur in Cannstatt. Foto: Wenzel

gewonnenen 1. Preises beim Bad Kissinger Klavierolymp im Oktober 2018 („hohe pianistische Souveränität“ und „absolute interpretatorische Stringenz“) war Pérez nach Bad Cannstatt hinabgestiegen und bestätigte hier seine Meisterschaft mit dem dramatischen Dreisprung von Robert

Schumann zu Ludwig van Beethoven und Modest Mussorgskij. Zu Beginn ließ Floristán Schumanns Schmetterlinge aus dem Flügel aufsteigen und durch den Saal flattern (Papillons op. 2), so wie der Komponist vor knapp 200 Jahren mit seinen musikalischen Impressionen die bunte Ballatmosphäre aus Jean Pauls „Flegeljahren“ heraufbeschworen und „Traumgespinsten zu einer poetischen Existenz“ verholten hatte. Da wurde auch der Kursaal zum magischen Raum für wehende Töne und verspielte Klänge, brausende Tonwogen und polternde Schläge, somnambulem Schweben und flirrender Verführung, die der Pianist mit spitzbübischer Miene ausschickte, mühelos wechselnd von romantischer Gaukelei zu energischem Aufflug.

Beethovens dramatische Appassionata, die Klaviersonate f-moll op. 57 mit dem unbesiegbaren Grundmotiv, war der nächste Leckerbissen für den preisgekrön-

ten Virtuosen. Die Gewalt und das rasante Tempo seines Spiels hob den Beherrscher der musikalischen Leidenschaften auch schon einmal selbst vom Klavierhocker. Die Zuhörer aber wagten kaum zu atmen.

In der zweiten Hälfte des phänomenalen Konzerts gab es Mussorgskijs „Bilder einer Ausstellung“ zu hören und wieder bot Floristán seinem Publikum an, Dinge zu sehen, die er ihnen nur(!) vorspielte. Er promenierte auf seiner Klaviatur durch ein wunderbares Museum: trippelnd, stampfend, fröhlich, geheimnisvoll, sehnsuchtsvoll, dröhnend – bis zu dem gewaltigen Tor von Kiew, durch der Meister die Zuhörer wieder in die Gegenwart entließ. Die Erinnerung an ein wunderbares Erlebnis konnten sie mitnehmen.

► Am 24. Februar gibt es einen Liederabend mit Marie Seidler und Götz Payer im Kursaal um 18 Uhr. Karten-Telefon 533024.